

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813**

24.4.1813 (Nr. 113)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 113. Samstag, den 24. April. 1813.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Der westphäl. Moniteur vom 20. d. enthält folgendes: „Geslern, am 19. d., besuchten Sr. Maj. die Kaserne der Garde du Corps, und begaben sich alsdann in das vor dem kölnischen Thore errichtete Lager. Sr. Maj. waren sehr mit der Haltung der Truppen und der guten Ordnung zufrieden, welche unter ihnen herrschte. Einige noch nicht gekleidete und noch nicht in die Regimenter einberufte Konscriptirte sind, von schwachen Eltern verführt, desertirt. Sr. Maj. haben in Betracht der Unerfahrenheit die meisten unter ihnen, welche freiwillig sich wieder gestellt hatten, begnadigt. Sechs der Strafbarsten sind erschossen worden. — Ein kön. Dekret vom 18. d. enthält folgendes: Der Oberst Mauvillon, Kommandant des Gartz-departement, ist abgesetzt, weil er ohne dazu von seiner Uebermacht gezwungen zu seyn, seinen Posten verlassen. Durch ein königl. Dekret vom 19. d. ist der Oberst Baron von Schlotheim, Waffenkommandant der Stadt Kassel, zum Brigadegeneral ernannt. Durch ein Dekret vom nämlichen Datum ist der Oberst Graf von Lavillefür Ilon, Gouverneur des Residenzschlosses zu Kassel, zu einem der Adjutanten Sr. Maj. ernannt. Der Oberst von Benneville, Untergouverneur des Pallastes zu Neapolconshöhe, ist zum Gouverneur des Residenzschlosses ernannt. Der Ritter von Gnyso, Marechal-des-Logis des Pallastes, ist zum Untergouverneur des Pallastes zu Neapolconshöhe ernannt. — Die Frauen der mit dem Orden der Krone decorirten und in Rußland kriegsgefangenen Offiziere werden benachrichtigt, daß einer Entscheidung Sr. Maj. des Königs vom 16. d. zufolge, sie die Pension ihrer Männer als Ordensglieder in Empfang nehmen, und sich deshalb beim Ordensschatz melden können. Diese Pensionen werden nur auf Vorzeigung der Heirathskarte abgetragen werden.“

Der Baron v. Heintzen, Oberst und Generaladjutant

Sr. Maj. des Königs von Sachsen, ist am 20. d., von Regensburg kommend, durch Frankfurt passirt, um sich nach Mainz zu begeben.

Der Magistrat zu Leipzig hat eine Bekanntmachung erlassen, daß ungeachtet der Kriegsunruhen die nächste dortige Jubilatemesse unfehlbar werde gehalten werden, und jeder Kaufmann sie ohne Hinderniß besuchen könne.

## Frankreich.

Sonntags, am 18. d., empfing vor der Messe in dem Pallaste von St. Cloud die Kaiserin-Regentin, von den Prinzen Großwürdenträgern, den Ministern, den Großoffizieren, Ihrer Ehrendame, den Offizieren und Damen Ihres Hofstaates umgeben, das diplomatische Korps, das zu dieser Audienz durch einen Ceremonienmeister und Gehälfen geführt, und durch den Oberceremonienmeister introduzirt wurde. In dieser Audienz wurden Ihrer Maj. präsentirt, durch den kaiserl. östreich. Botschafter, Fürsten von Schwarzenberg: Der kaiserl. Kammerherr und Adjutant des Fürsten von Schwarzenberg, Graf v. Clam; der zur östreichischen Gesandtschaft gehörige Baron von Hügel; durch den großherzogl. frankfurtischen bevollmächtigten Minister, Grafen von Keller: der Hr. Baron von Dalberg; durch den königl. sächs. bevollmächtigten Minister Baron von Just: der Graf Matuszewitz, Finanzminister des Herzogthums Warschau; durch den Minister der auswärtigen Verhältnisse, Herzog von Bassano: Hr. van Rensselaer, Sohn des Gen. van Rensselaer, aus dem Staate von Newyork; Hr. Smith, Eigenthümer zu Philadelphia; Hr. Carroll, amerikanischer Eigenthümer.

Es war am 14. d., als der Kaiser dem Seeminister, Grafen Decres, den herzogl. Titel verlieh.

Am 8. d. hat zu Grönningen der Divisionsgeneral Baron Eger Belair das Kommando der 31. Militärdivision, statt des Gen. Janssens, übernommen.

Am 15. d. traf der General, Senator Graf Rampon, beauftragt mit Organisirung der Nat. Garde des Departement der beiden Neten, zu Antwerpen ein.

Fortsetzung der Beilagen des Berichts des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den Kaiser, Ziffer 1.

e) Brief des Barons v. Krusemark an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Der Baron dankt dem Minister für die durch ihn erhaltenen Briefe aus Berlin, unter denen ein Schreiben des Staatskanzlers von Hardenberg war, überschift ihm dieses Schreiben im Original, bittet ihn, dieser vertraulichen Mittheilung seine Aufmerksamkeit zu schenken, beschwört ihn, die darin enthaltene getreue Schilderung in Betracht zu ziehen, und äussert die Hoffnung, die Hochherzigkeit des Kaisers werde Preussen aus der zwangvollen Lage, in der es sich befinde, herausreissen.

f) Schreiben des preuss. Staatskanzlers an den Baron v. Krusemark, aus Berlin vom 30. Aug. 1811: „Wenn die Gründe zu schonender Rücksicht gegen Rußland, die den Kaiser Napoleon bewogen haben, jede Erklärung über die Allianzträge, die der König ihm im Laufe des letztvergangenen Monats Mai gemacht hat, zu verschleiben, damals den Beifall Sr. Maj. erhalten konnten, so ist es gegenwärtig nicht so, wo die kriegerischen Zurüstungen gegen jene Macht ein ernstlicheres Ansehen genommen haben, und täglich mehr nehmen, und wo Se. kais. M., zu groß, um sich zu verstellen, dem Petersburger Hofe selbst den eventuellen Zweck dieser Maassregeln nicht verhehlt. Da die Besorgniß, Argwohn bei demselben zu erregen, die Einstellung dieser Maassregeln nicht bewirkt hat, wie sollte deshalb jene innigere Vereinigung zwischen Frankreich und Preussen, der Gegenstand der Wünsche des Königs, verzögert werden, eine Vereinigung, die, es mag auf eine zur sichern Erhaltung der Ruhe im Norden abzweckende Demonstration abgesehen seyn, oder wirklich unglücklicher Weise zu einem Bruche zwischen beiden Kaiserhöfen kommen, im einen, wie im andern Falle offenbare Vortheile für Frankreich darbietet. Auf dieses Urtheil gründete der König die Hoffnung, daß jetzt wenigstens der Kaiser Napoleon geruhen würde, zur Antwort auf unsere erwähnten Eröffnungen sich mit uns in Erklärungen einzulassen, und Se. M. hatte, zum Theil in der Absicht, solche herbeizuführen, Ihnen aufgetragen, das gerechte Begehren der Räumung Slogaus offiziell

vorzubringen. Mit großem Leide sehen wir uns, nach Ihren Depeschen vom 13. und 17. d. (Aug.), neuerdings in unsern Hoffnungen getäuscht. So gütig auch in mehr als einer Hinsicht die Gründe sind, durch welche Sie bestimmt wurden, den besagten Schritt zu verschieben, so wäre es dem König lieber gewesen, wenn Sie sich wörtlich an seine Befehle gehalten hätten. Daß er Sie gegenwärtig ermächtigt, mit der Vollziehung derselben auf einen günstigeren Augenblick zu warten, geschieht besonders deswegen, weil Se. M. sich schmeichelt, dieser Augenblick werde sich bald zeigen. Ich habe so eben eine neue Unterredung mit dem Hrn. von St. Marsan gehabt, und diesem Minister die zwangvolle Lage Preussens ausführlich und wahr geschildert, und die Gründe dargelegt, aus welchen wir sehr sehr wünschen müssen, daß der Kaiser die wichtigen Anträge des Königs in Erwägung nehmen, und der peinlichen Ungewißheit, in der sich der König über Frankreichs Absichten in Betreff seiner befindet, ein Ende machen möchte. Soll ich Ihnen selbst die Hauptzüge dieses Gemäldes noch einmal vorzeichnen? Zuerst von unsern Finanzen: diese stehen gegenwärtig so, daß sie, wenn nicht geholfen wird, dem vöthigen und unvermeidlichen Verderben ausgesetzt sind. Durch die augenblicklichen Hülfsmittel, welche die Einführung des Kontinentaltarifs uns verschaffte, waren wir im Stande, an Frankreich monatlich 2 Mill. Fr. Kontribution bis zum letztvergangenen Monat Jun. einschließlich zu bezahlen. Diese Hülfquelle ist jetzt erschöpft. Zu den Verlegenheiten, welche aus der Entbehrung der Hülfquellen entspringen, die ehemals der Seehandel durch Unterhaltung der Nationalindustrie und durch Verschöpfung der Gelegenheiten zum Absatz unserer Produkte dem Staate darbot, kommen auch noch andere, die sich aus unerwarteten Unglücksfällen ergaben, dergleichen der Brand von Königsberg und die beinahe in allen unsern Provinzen misrathene Aernde sind. Dessen ungeachtet wäre es uns vielleicht möglich gewesen, die erwähnten monatlichen Zahlungen ununterbrochen fortzusetzen, wenn die beträchtlichen Vorräthe, welche wir der französl. Regierung selbst zu machen in der Nothwendigkeit sind, nicht einen großen Theil derjenigen Gelder hinwegnahmen, welche zu den Kontributionen bestimmt waren. Sie werden darüber leicht urtheilen können, wenn Sie bedenken, daß wir eine große Summe Geldes für den Transport der an Frankreich verkauften Kolonialwa-

ren bezahlen mußten, und wenn Sie an die ungeheuern Ausgaben gedenken, welche uns die Unterhaltung der französischen und alliirten Truppen kosten, sowohl derjenigen, die durch des Königs Staaten nach Danzig ziehen, als derjenigen, die ohne Aufhören zur Verstärkung der schon so zahlreichen Garnisonen unserer eigenen Festungen kommen. In Stettin allein kostete uns die Unterhaltung der Truppen, die sich über die in unsern Konventionen festgesetzte Zahl daselbst befinden, während der letzten 5 Monate 1 Mill. 81,593 Fr., ohne noch die Kosten für die Tafel der Offiziere und andere zu rechnen. Die Ausgabe für Glogau ist in dem nämlichen Zeitpunkte auf eine halbe Mill. gestiegen. Es ist eine völlige und erwiesene Unmöglichkeit, daß Preussen bei dem so verminderten Stande seiner Revenüen zugleich so große Vorschüsse und die Bezahlung der laufenden Kontributionen bestreiten kann, und der Kaiser ist ohne Zweifel zu gerecht, als daß er nicht dazu einzuwilligen geruhen sollte, daß künftighin von Monat zu Monat die einen von den andern abgerechnet werden. (D. F. f.)

Die zu 5<sup>ten</sup> v. h. konsolidirten Fonds standen am 19. d. zu 71 Fr. 90 Cent., und die Bankaktien zu 1161 Fr. 25 Cent.

#### Herzogthum Warschau.

Es war am 7. d., als der Kaiser von Rußland und der Gen. Kutusow von Kalisch nach Schlesien abgingen. Am folgenden Tage sollte der Großfürst Konstantin folgen. Der engl. Gesandte Cathcart, der schwed. Gesandte Edwenhielm, und der östreich. Baron Sebzeltern befanden sich am 9. d. noch in Kalisch.

#### Italien.

Am 15. d. erfuhr man zu Mailand durch eine telegraphische Depesche die am nämlichen Tage erfolgte Abreise des Kaisers und Königs von Paris nach Mainz.

Seit 7 Tagen, schreibt man aus Ankona unterm 9. d., verspüren wir von Zeit zu Zeit Erderschütterungen, welchen gewöhnlich ein donnerähnliches Getöse vorhergeht; die stärkste dieser Erschütterungen hatte am 7. d. statt; keine derselben hat inzwischen Schaden angerichtet.

Am 2. d. liefen das Linienschiff Capri und die Fregatte Karolina aus dem Hafen von Neapel auf die Rhede aus. — Der König war im Begriffe, eine Reise nach Apulien und den Küsten des adriatischen Meeres anzutreten, um, wie der neapolitanische Monitore sagt, per-

sönlich die Lage, die Bedürfnisse und die Verbesserungen, deren diese Provinzen fähig sind, kennen zu lernen.

Dasselbe Blatt erzählt die neuesten Vorgänge in Sizilien (S. No. 110) auf folgende Art: Der König Ferdinand war, mit Einwilligung des engl. Gen. Lord Bentinck, aus seinem Exilium nach Palermo zurückgekommen, nachdem er vorher seinem Sohn Franz, dem bisherigen Reichsverweser, zugeschrieben hatte, daß, da seine Gesundheit hergestellt sey, er die Regierung des Landes wieder selbst übernehmen werde. Seine Ankunft gab dem Volke Muth, den so lange genährten Unwillen über die Engländer laut werden zu lassen; es entstanden tumultuarische Zusammenrottungen, und die Engländer sahen sich genöthigt, nach ihren Kasernen zu flüchten. Nun stellte sich Lord Bentinck selbst an die Spitze seiner Truppen, und marschierte mit Artillerie gegen das Volk, während zu gleicher Zeit ein in der Nähe gelegenes engl. Linienschiff und 2 Fregatten Miene machten, die Stadt zu beschießen. Der König Ferdinand verließ in der Zwischenzeit wieder Palermo, und zog sich nach Montreal und von dort nach Ficuzza zurück. Auf die Dämpfung des Aufstandes folgte von Seite der Engländer die Arretirung mehrerer angesehenen Einwohner von Palermo, und der Befehl an die Königin Karoline, die sich zu Castellvetrano befand, sich zur Abreise nach Cagliari oder Triest bereit zu halten. Statt diesem Befehle zu gehorchen, ließ die Königin die Gefängnisse des Orts ihres Aufenthalts öffnen, die Gefangenen bewaffnen, und zugleich einen Aufruf an alle mißvergnügten Baronen des Reichs ergehen. Lord Bentinck hat seitdem 3000 Mann gegen Castellvetrano beordert, und alles scheint nahe blutige Katastrophen in dem unglücklichen Sizilien anzukündigen etc.

#### Deßreich.

Nach öffentlichen Blättern ist es der Kronprinz von Deßreich, den man künftigen Sommer auf dem Franzensbrunnen in Eger zu sehen hofft; dieselben Blätter setzen hinzu: auch die jüngste Schwester des Kaisers von Rußland, Anna Paulowna, werde vielleicht zur Herstellung ihrer Gesundheit diese Heilquelle besuchen.

Nach vorläufigen Berichten aus Wien hat die kaiserl. östreich. Regierung ihren Entschluß erklärt, zu Bestreitung der durch die Zeitumstände herbeigeführten außerordentlichen Bedürfnisse für 45 Mill. Gulden Anticipationscheine in Umlauf zu setzen, welche bei allen Kassen für baares Geld angenommen werden. Jedes Jahr sollen wenigstens für 3 Mill. gegen baares Geld eingelöst werden.

Durch Prag passirten fortdauernd viele Kuriere in allen Richtungen.

#### Theater-Anzeige.

Sonntag, den 25. April: Jakob und seine Söhne in Egypten, musikalisches Drama in 3 Aufzügen; Musik von Mehül. — Hr. Clausius, den Joseph. Alle, Danzi, den Benjamin.

**Neuer Plan der Stadt Mannheim und ihrer Umgebungen.**

Mannheim hat seit der gänzlichen Demolirung seiner Festungswerke so viele innere und äussere Veränderungen, und gewiss bei seiner an sich schon lieblichen Lage, zwischen dem Neckar und dem Rhein, eben so viele Verschönerungen erhalten, daß eine neue und zwar sehr pünktliche Aufnahme um so mehr ein Bedürfnis wurde, als bis jetzt noch kein genauer Plan dieser so schönen als merkwürdigen Stadt vorhanden war. Dieses leistet gewiss der von dem Ingenieur Herrn W. v. Traiteur äusserst pünktlich neu aufgenommene als schön gezeichnete, von H. Wolf in Kupfer gestochene Plan in jeder Hinsicht. Er ist in einer sehr gemächlichen Form gezeichnet, und umfaßt eine Fläche von 770 Morgen mit allen Details, welche der gewählte Maassstab (1/4200 der wahren Grösse) zulieft.

Der Preis ist auf Velinopapier schwarz 1 fl. 24 kr.  
colorirt 2 fl. 48 kr.

und in allen Buchhandlungen, auch bei Ph. Macklot No. 57 in Karlsruhe, zu haben.

Mannheim, im April 1813.

Schwan- und Bög'sche Buchhandlung.

Leipzig. [Anzeige.] Unsere werthen Freunde in den Rheingegenden ersuchen wir hiermit, ihre Briefe für uns, während der unterbrochenen direkten Postverbindung, an die Herren David u. Jakob de Neufville in Frankfurt a. M. zu übersenden, und dahin auch die uns zugedachten Remessen und Gelder zu übermachen. Desgleichen bitten wir, von den Briefen, welche seit dem 25. März an uns abgegangen sind, Kopien an obiges Frankfurter Haus zu senden.

Leipzig, den 8. April 1813.

Müller und Trefftz.

Leipzig. [Anzeige.] Wir ersuchen unsere geehrten Freunde in den Rheingegenden, Remessen und Gelder, welche sie uns zugedacht haben, nicht an uns, sondern an die Herren D. u. J. de Neufville in Frankfurt a. M. zu übermachen. Leere Briefe an uns, bitten wir ebenfalls dahin zu adressiren; auch von den Briefen, welche seit dem 26. März an uns abgegangen sind, Kopien dahin zu senden.

Leipzig, den 8. April 1813.

Klien und Oldenbourg.

Heidelberg. [Frucht-Versteigerung.] Künftigen Dienstaag, den 27. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, werden in dem Gasthaus zum goldenen Hecht dahier einige hundert Malter Gerst, 1812er Gewächses, Partienweis öffentlich versteigert, und sind die Proben auf dem Fruchtmarkt und bei der Versteigerung einzusehen.

Heidelberg, den 21. April 1813.

Domaniatverwaltung.

Schmuck.

Bühl. [Domainen-Verkauf.] Das hochpreisliche Ministerium, Domainendepartement, hat den Guckenhof dem Verkauf ausgesetzt. Dieser herrschaftliche Rebhof ist eine Viertelstunde von Bühl, und eben so weit von dem Hubbad entfernt, in einer sehr angenehmen Lage und in seinem besten Flor mit Rebgewächsen edelster Art angepflanzt; er umfaßt in einem:

- a) Das Rebhofgebäude: ein hölzernes Wohnhaus von 1 1/2 Stockwerken, mit den nöthigen geräumigen Stallungen u. dem Trotthause, 2 Trotten und dazu erforderlichem Geschirr, und einem Balkenkeller unter einem Dache auf 1 1/2 Morgen Hofraum.
- b) 8 Morgen Matten;
- c) 2 Morgen Ackerfeld;
- d) 144 Stokhausen Reben und
- e) 934 Morgen Kastanienbosch;

und wird, unter den bei Domainenverkäufen aufgestellten Bedingungen, Samstag, den 15. Mai d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Plage versteigert.

Bühl, den 17. April 1813.

Großherzogliche Domaniatverwaltung.

Nochliß.

Achern. [Bekanntmachung.] Gegen den Mißpflüchtigen, Blasius Ger mann von Dehnsbad, diesseitigen Bezirksamts, welcher sich mittelst Verstummlung seines Zeigfingers an der rechten Hand, gerade vor dem letzten außerordentlichen Rekrutenzug, zum wirklichen Dienst untauglich gemacht hat, wurde auf vorgegangene Untersuchung vom Großherzogl. hochpreisli. Hofgericht in Rastadt unterm 2. März d. J. No. 275 auf eine 34jährige Geldstrafe, in Freiburg zu erstehende Buchhausstrafe, mit Willkomm und Abschied, so wie auf Tragung der Kur- und Untersuchungskosten, mit dem Anhang erkannt, daß in Ansehung seiner Verwendung zum Militärdienst nach erstandener Strafzeit das Gutfindende dem Großherzogl. höchstpreisli. Kriegsministerium in Karlsruhe überlassen werde.

Welches anmt auf höhere Anordnung zur Warnung aller mißpflüchtigen jungen Leute öffentlich bekannt gemacht wird.

Achern, der 10. April 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Winderer.

Endingen. [Vorladung.] Martin Brenkmann von Sasbach, sonst ein Schäfer, ist am 8. d. treulos von seinem Regiment aus der Garnison zu Mannheim entwichen, und wird andort aufgefordert, binnen 6 Wochen, bei Vermeidung der gesetzlichen Präjudizien, sich entweder bei seinem Regimente, oder bei diesseitiger Behörde zu stellen.

Endingen, den 15. April 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Baumüller.

Bischofsheim am hohen Steg. [Vorladung.] Michael Scheideler von Holzhausen, welcher eines dahier vorgegangenen gefährlichen Diebstahls verdächtig, sich jedoch noch vor angefangener Untersuchung entsetzt hat, wird hiermit, auf Anordnung des Großherzogl. hochpreisli. Hofgerichts zu Rastadt No. in crim. 432, öffentlich vorgeladen, sich binnen 8 Wochen a dato, bei hiesigem Amt zu stellen, und sich über das ihm angeschuldigt wordene Verbrechen zu verantworten, als er sonst seines Vermögens und Gemeinbürgerrechts verlustig erkannt, des ihm angeschuldigten Verbrechens geständig erachtet, und überdies auf Betreten das weitere Rechtliche gegen ihn werde vorbehalten werden.

Bischofsheim, den 12. April 1813.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

Stöcker.

Bretten. [Vorladung.] Kaufmann Joel Enoch Halle von Frankfurt ist eines Zollrevells bei Uebersendung eines Bälchen Wollen-Tüchern an Gerson Reis zu Bretten denunciirt worden, und wird daher aufgefordert, sich binnen 4 Wochen in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigten dahier deshalb vernehmen zu lassen, oder zu gewarten, daß nach Vorschritt des Großherzogl. Badischen Zollgesetzes gegen ihn erkannt werde.

Bretten, den 17. April 1813.

Großherzogl. Badisches Amt.

Bettig.

Rastadt. [Ediktalladung.] Georg Launiger von Nieberbühl, seiner Profession ein Maurer, 35 Jahr alt, ist schon seit 15 Jahren abwesend; er wird aufgefordert, sich binnen 9 Monaten a dato zu melden, widrigenfalls sein in 83 fl. bestehendes Vermögen an seinen einzigen Bruder, Joseph Launiger, gegen Ration würde verabsolgt werden.

Rastadt, den 24. März 1813.

Großherzogl. Stadt- und erstes Landamt.

Spinner.

Mayer.